Leberbergisches Wochenblatt.

JOURNAL DU JURA, CANTON DE BERNE.

No 47.

V. Jahrgang. V.me Année.

Pruntrut. Samstag, 24 den November 1821. *Porrentruy*. Samedi, le 24 Novemb 1821.

Vermischte Nachrichten.

Schweitz. Die Zusammenkunft der Abgeordneten von Uri, Schwytz und Unterwalden, mit dem Fürstbischoff von Chur hat den 24. Oct. zu Altorf. Statt gehabt, aber das davon gehoffte Resultat kam nicht zu Stande. Es scheint dieser Prälat zählte auf eine unbedingte Vereinigung, die drey Cantone hingegen machten Bedingungen und wollten Scherheit in gewissen Rücksichten. Es wurde dem Fürst Bischoff ein Vereinigungs Vorschlag überreicht, mit dem Verlangen er möchte seinen Entschluß deßwegen schriftlich von sich geben. Uebrigens endigte sich diese Zusammenkunft auf eine sehr freundschaftliche Art, und mit der Ueberzeugung daß der provisorische zustand noch lange beybehalten werden könne.

— Die Entdeckung einer Salzquelle zu Eglisau ist nun ausser allem zweifel, und die Schweitz wird es dem H. Glenck zu verdanken haben, wenn sie in einigen Jahren, den unschätzbaren Vortheil geniesst, in dieser Hinsicht das Ausland entbehren zu können.

Frankreich. Paris 7. November. Se. Maj. hat den 5. dieses die Sitzungen der Kammern eröffnet und mit allem Königlichen Pomp umgeben, folgende Rede gehalten.

Nouvelles diverses.

Suisse. Les conférences des députés d'Uri, Schwytz et Underwald avec le prince évêque de Coire, ont eu lieu le 24 octobre à Altorf, mais sans produire le résultat qu'on s'en était promis. Il paraît que ce prélat s'attendait à une réunion pure, simple et sans réserve, tandis que les trois cantons exigeaient des conditions et de certaines garanties. Ce qui est certain, c'est qu'un projet de réunion a été remis au prince évêque, et qu'on lui a demandé sa détermination par écrit. La conférence s'est d'ailleurs terminée très-amicalement, et dans la persuasion que l'état provisoire serait encore conservé pour long tems.

– La découverte d'une source salée à Eglisau n'est plus un problême; et ce sera à M. Glenck que la Suisse devra, dans quelques années, l'immense avantage de n'être plus, sous ce rapport, tributaire de l'étranger.

France. Paris, 7 novembre. S. M. a fait, le 5, l'ouverture de la session des chambres, et, au milieu de toute la pompe royale, a prononcé le discours suivant :

Meine Herren,

„ Mit zutrauen eröffne ich stets ihre Sitzungen, aber diesesmal besonders, unter günstigen Aussichten.

„ In den verflossenen Jahren theilte ich Ihnen meine Bekümmernisse mit. Heute aber kann ich nur dem Allmächtigen für den Schutz danken welchen er fortwährend Frankreich angedeihen läßt. Der Sohn durch welchen der Himmel meine Trauer linderte, wächst mit der öffentlichen Wohlfarth, und fährt fort für mich eine Quelle von Trost und Hoffnungen zu seyn. Mein Herz ist mir Bürge daß dieses Kind unsre Hoffnungen rechtfertigen, und die Liebe verdienen wird, womit meine Völker seine Wiege umgeben.

„ Meine Verhältniße mit den fremden Mächten haben nicht aufgehört freundschaftlich zu seyn, und ich bin fest überzeugt daß sie so bleiben werden.

„ Traurige Begebenheiten; verbreiten Elend im Morgenlande, wir wollen hoffen daß ihr Ende nahe ist und daß die vereinigten Mächte, durch Klugheit und Einigkeit, Mittel finden werden, allem was Religion, Politik und Menschlichkeit billigerweise fordern können, Genüge zu leisten.

„ Die Seemacht die ich unter diesen Umständen nach dem Orient sandte, hat den Zweck erfüllt den ich mir dabey vorsetzte; sie beschützte meine Unterthanen, und kam oft Unglücklichen zu Hülfe.

„ Eine furchtbare Plage verheert einen Theil von Spanien; ich habe strenge Vorsichtsmaßregeln angeordnet, welche die Ansteckung von unsern Grenzen zu Land und zur See entfernen.

„ Wenn wir unsre Blicke ins innere werfen, wieviel Beweggründe haben wir nicht zum Dank gegen die Vorsehung!

„ Die sichtbaren Fortschritte des Kunstfleisses, des Ackerbaues und der Künste, zeugen von den Fortschritten die der Handel macht; bald werden neue Strassen und Canäle die Verbindungen noch mehr erleichtern, und Wohlfarth über alle Theile des Königreichs verbreiten.

„ Der gute zustand der Finanzen, die Ordnung in den Rechnungen, und die genaue Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten, haben den öffentlichen Credit bevestigt und die Hülfsquellen des Staats vermehrt.

„ Der Zeitpunkt an welchem ich Sie zusammenberufen habe, und die Befehle welche ich gegeben, damit die Finanzgesetze Ihnen sogleich vorgelegt werden, beweisen hinlänglich wie sehr ich wünsche den provisorischen Creditbegehren ein Ende zu machen. Ich hoffe die Kammern werden sich beeifern meinen Absichten zu entsprechen.

„ Unsre glückliche Lage und die Rükkehr der innern und äussern Ruhe, haben schon erlaubt die drückendste Auflage zu erleichtern; diejenige nämlich welche

Messieurs,

« C'est toujours avec confiance, et cette fois sous de favorables auspices, que je viens ouvrir votre session.

« Les années précédentes, j'ai dû vous associer à mes peines. Plus heureux aujourd'hui, je n'ai qu'à rendre grâce au Tout Puissant, de la protection constante qu'il accorde à la France. Le fils par qui le ciel a soulagé mes douleurs, croit avec la prospérité publique, et continue d'être pour moi une source de consolation et d'espérances. Cet enfant, mon cœur m'en répond, sera digne de nos vœux; il méritera l'amour dont mes peuples entourent son berceau.

« Mes relations avec les puissances étrangères n'ont pas cessé d'être amicales, et j'ai la ferme confiance qu'elles continueront de l'être.

« De grandes calamités affligent l'Orient. Espérons qu'elles approchent de leur terme, et que la prudence et le bon accord de toutes les puissances trouveront le moyen de satisfaire à ce que la religion, la politique et l'humanité peuvent justement demander.

« Les forces navales que, dans cette circonstance, j'ai dirigées sur les mers du Levant, ont atteint le but que je m'étais proposé; toujours elles ont efficacement protégé mes sujets, et souvent elles ont prêté au malheur un utile secours.

« Un fléau destructeur désole une partie de l'Espagne; j'ai prescrit et je maintiendrai les précautions sévères qui défendent de la contagion nos frontières de terre et de mer.

« Si nous portons nos regards sur l'intérieur, que de motifs n'avons nous pas de bénir la Providence!

« Les sensibles progrès de l'industrie, de l'agriculture et des arts attestent ceux du commerce, et bientôt des voies nouvelles, en multipliant des moyens de communication et d'echanges, étendront le bien-être général sur toutes les parties du royaume.

« La prospérité des finances, la clarté des comptes et la fidélité aux engagemens ont affermi le crédit public et accru les ressources de l'État.

« L'époque à laquelle je vous ai convoqués et les ordres que j'ai donnés pour que les lois de finances vous soient d'abord présentées, manifestent assez mon désir de mettre un terme aux demandes de crédits provisoires. Les chambres s'empresseront sans doute de seconder mes intentions.

« Notre heureuse situation et le retour de la tranquillité intérieure et extérieure nous ont déjà permis de diminuer le plus onereux des impôts,

durch Ueberladung der Grundsteuer die Erzeugung der ersten Bedürfnisse an ihrer Quelle trift. Die Steuerpflichtigen werden schon im künftigen Jahr diese Erleichterung genießen. Mein Wille ist, daß allmählig, so wie die Bedürfnisse der Verwaltung und die Würde Franckreichs es erlauben, die verschiedenen Auflagen welche die Staatseinkünfte bilden, genau untersucht, und wo möglich erleichtert oder besser vertheilt werden sollen.

„ Die Gesetze werden befolgt, und die welche ich mit Vollziehung derselben beauftragt habe, machen sich immer mehr mit dem Geiste derselben bekannt; Ordnung und Kriegszucht herrschen in meiner Armee.

„ Ueberall besänftigen sich die Leidenschaften, das Mißtrauen schwindet, und ich erkenne es mit Vergnügen, meine Herren, daß Ihre biedere Mitwirkung, viel zu alle diesem beygetragen hat.

„ Lassen Sie uns in dem weisen Bestreben welchem wir diese glücklichen Resultate zu danken haben, fortfahren, und diese Uebereinstimmung in unsern Ansichten beybehalten, wodurch die Uebelgesinnten entwaffnet und die letzten Anstrengungen des Geistes der Unruhe und Unordnung niedergedrückt wurden. Dieses war für die Ruhe Europas eben so wohlthätig als für die unsrige. So werden sich alle edeln Gesinnungen womit die Herzen erfüllt sind, entwikeln, und sie werden die Liebe, die Dankbarkeit und die Ehrfurcht meines Volkes zu Stützen eines Thrones machen, welcher der Schutz aller ihrer Freyheiten ist. „

Se. Maj. stieg hierauf von ihrem Thron unter den lebhaftesten Ausrufungen, es lebe der König! welche noch lange fortwährten. Er wurde auf die nämliche Art zurückbegleitet wie er bey seiner Ankunft empfangen worden war.

— Der Herzog von Angouleme ist nach Lille verreißt, wo er dem König von England bey seiner Durchreise durch diese Stadt einen Besuch abstatten wird. S. K. H. hat den Herzog von Damas, den Herzog von Guiche und den Capitaine von Archer zu seiner Begleitung.

— Der Baron Pasquier, Minister Staatssecretair der auswärtigen Verhältniße, ist zur Pairs würde erhoben worden.

— Ein Brief des H. Pariset vom 26. Oct. 6 Uhr Abends, enthält folgendes:

„ Ich stehe aus meinem Bette auf, mit allen Vorboten des gelben Fiebers; das Schwitzen ist mir zu Hülfe gekommen, und ich hoffe. — Bailly liegt auch darnieder, mit den bestimmten Kennzeichen dieser Krankheit. Unsre Commission besteht also nur noch in dem einzigen H. François welcher seine Thätigkeit beybehalten hat. Wenn wir wieder hergestellt werden, Bailly und ich, so nehmen wir uns vor unsren Aufenthalt hier abzukürzen, denn er wird nun ganz unnöthig. Wir glauben die

celui qui attaque la reproduction à sa source, en surchargeant la propriété foncière. Les contribuables vont, dès la prochaine année, jouir intégralement de cette diminution. Je désire que, successivement, et dès que les besoins du service et la dignité de la France le permettront, les divers impôts dont se compose le revenu public, soient étudiés, et, s'il se peut, allégés ou mieux répartis.

« Les lois sont respectés, les dépositaires de mon pouvoir se pénètrent chaque jour davantage de leur esprit; l'ordre et la discipline règnent dans mon armée.

« Par-tout les passions se calment, les défiances se dissipent, et j'aime à reconnaître, Messieurs, que, par votre loyale assistance; vous avez puissamment contribué à tous ces biens.

« Persévérons dans les sages mesures auxquelles il faut attribuer de si heureux résultats; persévérons dans cette sage unité de vues qui a si efficacement désarmé la malveillance et comprimé les derniers efforts de l'esprit de trouble et de désordre. Le repos de l'Europe n'y est pas moins intéressé que le nôtre. C'est ainsi que se développeront tous les sentimens généreux dont je sais que les cœurs abondent, et que vous appuierez sur la reconnaissance, l'amour et le respect de mes peuples, le trône protecteur de toutes leurs libertés. »

S. M. est descendue de son trône au bruit des plus vives acclamations de *vive le Roi!* qui se sont long-temps prolongées, et a été reconduite de la même maniére qu'elle avait été reçue à son arrivée.

M. Le duc d'Angoulême est parti pour Lille, où il doit visiter le Roi d'Angleterre à son passage dans cette ville. S. A. R. est accompagnée par le duc de Damas, le duc de Guiche et le capitaine d'Archer son secrétaire.

– M. le baron Pasquier, ministre et secrétaire-d'État des affaires étrangères, à été élevé à la dignité de Pair.

– Une lettre de M. Pariset, datée du 26 octobre, à six heures du soir, porte ce qui suit:

« Je sors du lit. J'y suis pour tous les préludes de la fièvre jaune; les sueurs sont venu à mon secours, et j'espère. – Bailly est au lit lui-même avec les signes évidens de la maladie. Notre commission se réduit au seul M. François qui conserve son activité. Si nous nous tirons d'affaire, Bailly et moi, nous nous proposons d'abréger notre séjour ici, car il devient désormais iuutile. Nous nous flattons de connaître

Krankheit nun ganz zu kennen. Was mich anbetrift so habe ich sie genug beobachtet, und das schreckliche Beyspiel das sie uns gegeben hat, wird sich nie aus meinem Gedächtniß verliehren. Wir wissen was in jeder Rücksicht davon zu halten ist.

— Die Stadt Dünkirchen war den 3. dieses Monats in der grösten Besorgniß wegen der Ankunft eines Schiffs von Malaga, das wie man versicherte, von der Pest angesteckt war, und auf welchem schon ein Theil der Mannschaft gestorben seyn sollte. Man zog in aller Geschwindigkeit die Kette am Ende des Hafendamms auf und versperrte ihm so den Eingang des Hafens. Diese Maßregel zwang dasselbe wieder auf die hohe See zu fahren, es war hohe Zeit damit.

Perpignan 2. November. Man schreibt aus Majorca, diese Insel ist mit Jammer erfüllt, man kann die Opfer nicht mehr zählen, welche die Pest jeden Tag dahin rafft; ein einziges Bülletin kündigt mehr als zwölfhundert Todte an. Die Stadt Palma ist verlassen; sechs tausend Personen wohnen in Hütten in der Gegend umher. Der Mangel an Zufuhr wird bald noch gröseres Unglück verursachen; mit der Pest wird sich die Hungersnoth vereinigen welche schon anfängt sich fühlen zu lassen: diese Insel ist von allen Hülfsmitteln entblößt.

— Man schreibt aus Tarbes daß etwa zwölf Personen aus Frankreich, sich vereinigt hatten um den Sanitätscordon dieses Departements zu durchbrechen, aber mehrere derselben wurden verhaftet und man ist in Verfolgung der andern begriffen.

— In dem Thal von Oust, hat man auch einen Trupp Schleichhändler entdeckt, welche allen Sanitäts Verordnungen zuwider, Verbindungen unterhielten, um auf beynahe unbekannten Fußsteigen, Fremde und Briefe aus Spanien über die Grenze zu bringen. Mehrere derselben sind verhaftet, wovon der eine einen Sak voll Briefe von der Greuze her, nach Frankreich bestimmt, trug. Die Schuldigen werden vor Gerichtgezogen, und nach der lezten Königlichen Verordnung, ohne Schonung bestraft werden.

— Zu Maubert (Gironde) hat man einen Fisch gefangen welcher 50 Schuh Länge und 15 Fuß im Umfang hat. Der Fischer welcher diesen Fang that, wäre beynahe sammt seinem Kahn von ihm verschlungen worden. In dieser Verlegenheit warf er dem Fischseinen Schiffshaken vor, welchen dieser sogleich verschlang, so konnte man ihn dann in einen großen Graben bringen welcher mit dem Canal zusammenhängt. Dieser Fisch ist noch lebendig und wenn die Fluth ihn bedeckt, bläst er Wasser über dreysig Schuh in die Höhe. Man hat sich vorgenommen ihn nach Bordeaux zu bringen.

bien la maladie. Pour mon compte, je l'ai assez vue pour cela, et le terrible exemple qu'elle nous a donné ne sortira jamais de mon esprit. Nous savons qu'en penser sous tous les rapports."

– La ville de Dunkerque a éprouvé le 3 de ce mois les plus vives alarmes par l'arrivée devant son port, d'un navire venant de Malaga, qu'on assurait être infecté de la peste, et dont on disait qu'une partie de l'équipage avait déjà succombé. On a tendu, à la hâte, la chaîne qui est à l'extrêmité de la jetée; et on lui a ainsi interdit l'entrée du port. Cette mesure l'a forcé de prendre le large, et il en était tems.

Perpignan, 2 novembre. On écrit de Mayorque, que la désolation est dans l'île. On ne peut plus compter les victimes que la peste enlève chaque jour; un seul bulletin annonce plus de douze cents morts. La ville de Palma est déserte; des baraques construites dans les environs contiennent six mille personnes. Le défaut de communications va bientôt produire de nouveaux malheurs; à la peste il faudra ajouter la famine, qui déjà commence à se faire sentir: cette île est absolument sans ressources.

– On écrit de Tarbes, qu'une douzaine d'individus français se sont réunis pour forcer le cordon sanitaire de ce département; mais que plusieurs ont été arrêtés, et que l'on est à la poursuite des autres.

– On vient également de découvrir dans la vallée d'Oust, une bande de contrebandiers qui, au mépris des réglemens sanitaires, entretenaient une correspondance pour faire entrer, par des sentiers presqu'inconnus, des étrangers et des lettres venant d'Espagne. Plusieurs individus ont été arrêtés; l'un deux était porteur d'un sac de lettres venant des frontières, destinées pour la France. On va poursuivre sans ménagement les coupables, qui seront jugés d'après la dernière ordonnance du Roi.

– On a pris à Maubert (Gironde), un poisson de l'espèce des *souffleurs*, qui a 50 pieds de longueur, sur 15 de circonférence. Le marin qui a fait cette capture a failli être avalé lui et son canot. Ne sachant alors quel parti prendre, il jetta son grapin au poisson qui l'a englouti à l'instant même; c'est ainsi qu'on est parvenu à le conduire dans un grand fossé qui aboutit au Chenal. Ce poisson est en vie; et lorsque la marée le couvre, il fait jaillir, en soufflant, l'eau à plus de trente pieds de hauteur. On se propose de le transporter à Bordeaux.

Bis nach dem Norden von Deutschland hat die Pest einige Unruhe verbreitet. Man schreibt aus Hamburg daß das Schiff die Flora welches in den Gewässern von Malaga zwey Personen an einer verdächtigen Krankheit verlohren hatte, gleich bey seiner Ankunft in der Elbe, auf Befehl des Senats, zu Hansoe in Quarantaine gelegt worden ist.

In Italien werden immer noch Stösse von Erdbeben verspürt. Zu Sienna zählte man deren fünfe in der Nacht des 19. Octobers, welche sich den folgenden Tag wiederholten. Seit dem 23. schien der Erdboden wieder ruhiger zu seyn. In Deutschland hat ein gleiches Naturereigniß Statt gehabt. Den 28. Oct. bemerkte man zu Leipzig und besonders in den Gegenden längs der Elster, heftige Erdstösse.

Ein Brief aus Rheinweiler (Groß-Herzogthum Baden) von einer Person aus dem Hause des Generals Rapp, zeigt an, daß er Donnerstags den 8. dieses, daselbst gestorben ist. Schon längst liess sein zustand, die Folge von 32 Wunden und langen und ehrenvollen Strapatzen, wenig Hoffnung mehr für ihn übrig.

La peste vient de porter quelques alarmes jusque dans le nord de l'Allemagne. On écrit de Hambourg, que le navire *la Flore* ayant perdu deux hommes, morts d'une maladie suspecte, dans les eaux de Malaga, le sénat, aussitôt l'arrivée de ce bâtiment dans l'Elbe, l'a fait mettre en quarantaine à Hansoe.

Les secousses de tremblemens de terre continuent en Italie. A Sienne, on en a ressenti cinq dans la nuit du 19 octobre qui se sont répétés le lendemain. Depuis le 23, la terre semblait s'être un peu raffermie. L'Allemagne a éprouvé le même phénomène. Le 28 octobre, on a ressenti de violentes secousses à Leipsig et principalement dans tous les lieux situés près de l'Elster.

Une lettre écrite de Rheinveiler (grand-duché de Bade), par une personne attachée à la maison de M. le général comte Rapp, annonce qu'il y est mort le jeudi 8 de ce mois. Il y avait longtemps que la santé du général Rapp, blessé 32 fois, épuisé par de longues et d'honorables fatigues, ne donnait plus que de foibles espérances.

Landwirthschaftliche Nachrichten.

Es ist nun keinem zweifel mehr unterworfen, daß unsre innländischen Ziegen einen Flaum tragen, welcher dem der Thiberanischen Ziegen, ziemlich ähnlich ist. Diesen Flaum hat man in verschiedenen Gegenden erhalten, überall fand man ihn sehr fein und es ist sehr wahrscheinlich daß ein wichtiger zweig des Gewerbfleisses daraus entstehen wird.

Die bequemste Art ihn zu sammeln, ist folgende: man hat zwey Kämme, der eine von Horn, mit einer einzigen Reihe langer und starker zähne, welcher dazu dient das Haar der Ziegen auszukämmen; der andre ist von Buchs und hat zwey verschiedene Reihen zähne; diejenigen Seite wo die zähne etwas weiter voneinander entfernt sind, wird zuerst gebraucht, man erhält damit schon einen großen Theil des Flaums; worauf man die engere Reihe braucht, welche den übrigen Flaum, in geringerer Menge, aber feiner als der erstere, auskämmt.

Dieses Geschäft kann im freyen Felde, während dem die Hirten die Ziegen hüthen, vorgenommen werden; die schicklichste Jahreszeit hiezu, sind die Monate März, Aprill und May. Am häufigsten findet man diesen Flaum am Halse und an den vordern Theilen des Körpers. Es befinden sich meistentheils Haare damit vermischt, es ist aber sehr leicht sie davon abzusondern ehe man den Flaum vom Kamm abnimmt; diese Vorsicht darf man nie übergehen damit der Flaum rein bleibe und nicht von seinem Werth verliehre.

Nouvelles agronomiques.

Il n'est plus douteux que nos chèvres indigènes donnent un duvet analogue à celui des chèvres du Thibet. Ce duvet a été obtenu dans beaucoup de localités; par-tout il a offert une finesse remarquable, et tout porte à croire qu'il va devenir une branche utile pour l'industrie.

Voici la méthode la plus propre pour le recueillir: l'on a deux peignes; l'un de corne, à un seul rang de dents longues et fortes, sert à démêler le poil des chèvres; l'autre de buis, et à deux rangs de dents d'inégale grosseur, s'emploie d'abord du côté où les dents sont plus espacées, et on obtient une grande quantité de duvet; ensuite on se sert du côté où les dents sont plus serrées, et où entre le reste du duvet en moins grande quantité, mais plus fin. Cette opération peut se faire en plein champ et dans le temps que les bergers gardent les chèvres; le tems le plus favorable sont les mois de mars, avril et mai. Le cou et les parties antérieures, sont plus spécialement les endroits où ce lainage se trouve avec le plus d'abondance.

Les poils sont ordinairement mêlés avec le duvet; mais il est très-facile de les en séparer avant de détacher le duvet des dents du peigne; c'est une précaution qu'il ne faut pas négliger, afin que le duvet soit sans mélange, et qu'il ne perde pas de son prix.

AVIS.

L'épizootie parmi le bétail rouge, vient de se manifester dans la commmune d'Hirtzbach, près d'Altkirch. Toutes les autorités et la gendarmerie feront observer les lois existantes, afin de préserver ce pays de pareil malheur.

Porrentruy, le 22 novembre 1821.

Le Grand-Baillif, A. de Jenner.

On fait savoir, que le 27 décembre prochain, à neuf heures du matin, il sera procédé en l'étude de M.e Helg, Notaire et Secrétaire-baillival à Delémont, à l'adjudication volontaire et à la vente définitive, du moulin de Fôrme, et de ses dépendances; consistant en deux bâtiments, jardin, chenevière, pré et étang y joignant, avec douze autres pièces de prés éparses; le tout, situé sur le ban de Pleigne, Bailliage de Delémont.

Les amateurs pourront s'adresser, tant au Notaire susdit, qu'au propriétaire qui demeure audit moulin, pour avoir communications des conditions de la vente, qui seront avantageuses aux acquéreurs pour faciliter les paiemens, et des droits attachés à cette usine.

Les Maires des communes sont priés de donner la plus grande publicité au présent avis.

Pleigne, le 16 novembre 1821.

J. B. Berdat, Maire.

Madame Meyrat, née Japy, nég.te à Genève, et son beau frère, M. Pierre-Fr. Meyrat, nég.t à St.-Imier, feront exposer en vente, Vendredi sept décembre prochain, dès les deux heures de l'après midi, en l'auberge de la Couronne, audit St.-Imier, sous de favorables conditions, savoir:

1.° Un grand bâtiment construit en 1812, situé dans le village de St.-Imier, appelé le Grenier du Prince, consistant en huit appartemens, une boulangerie, une lessiverie, caves, etc. Ce bâtiment a été des mieux et des plus solidement construit, et rien n'a été épargné pour le rendre en même tems commode et élégant; il rapporte aujourd'hui par le fait des locations, environ 1000 fr. de Suis. annuellement, il est assuré contre les incendies, pour une somme de 12,000 fr. de Suisse.

2.° Une maison, située dans le même village, lieu dit à la Malate, avec verger, jardin et grenier la joignant.

3.° Enfin, trois vergers et un champ, situés dans ladite commune.

Courtelary, le 20 novembre 1821.

Pour les requérants:

Belrichard, Receveur.

MM. Herrenschmid, Schneider et comp.e, négocians à Bienne, ayant dans ce moment, une place vacante d'apprenti dans leur comptoir, se chargeraient d'un jeune homme probe et d'une famille honnête.

S'adresser, pour les conditions, auxdits négocians à Bienne.

Kornmarkt-Preise.

Pruntrut, am 22 November 1821.

	Das Bern-Mäs Batz.	Rap.	La mesure de Berne. Batz.	Rap.
Mittel-Preis.				
Kernen	15	—	15	—
Mischelkorn	8	—	8	—
Haber	4	—	4	—
Gersten	7	—	7	—
Paschi	5	—	5	—
Wicken	5	—	5	—
Erbsen	15	—	15	—
Delsperg, am 21 November 1821.				
Kernen	16	—	16	—
Mischelkorn	10	—	10	—
Gersten	7	5	7	5
Erbsen	16	—	16	—
Haber	4	—	4	—

PRIX DES GRAINS.

Porrentruy, du 22 Novembre 1821.

	Prix moyen.	La mesure de Berne. Batz.	Rap.
Epeautre égrugé		15	—
Epeautre mélangé		8	—
Avoine		4	—
Orge		7	—
Boige		5	—
Vesces		5	—
Pois		15	—
Delémont, du 21 Novembre 1821.			
Epeautre égrugé		16	—
Epautre mélangé		10	—
Orge		7	5
Pois		16	—
Avoine		4	—

Porrentruy. Pain blanc, la livre 1 btz. – rap. Pain demi-blanc – btz. 8 rap. Pain bis – btz. 6 rap
Le bœuf la liv. 21 ½ rap. Le veau 21 ½ rap. Le mouton 21 ½ rap.

Delémont. Pain blanc, la livre – btz. 11 rap. Pain mi-blanc – btz. 10 rap.
Le bœuf la liv. 20 rap. Le veau 20 rap. Le mouton 20 rap.